

Was würde Jesus *heute* tun? 1

1. Die Beziehung von Gott `Vater` und von Gottes Geist zu Jesus bzw. die Beziehung von Jesus zu seinem Vater: was hat Jesus getan? Was können wir *heute* von Jesus lernen?

Vater, Jesus Christus und Heiliger Geist bilden eine Einheit, man spricht von der Dreieinigkeit bzw. von der Trinität. Dass sie untereinander in Beziehung stehen, kommt unter anderem darin zum Ausdruck, dass Jesus bei der Taufe den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und auf sich kommen sieht, und dass der Vater sagt: „Dies ist mein lieber Sohn“ (Mt 3,16.17). Nach der Fastenzeit mit der Versuchung von Jesus lesen wir, dass Jesus „in der Kraft des Geistes“ wieder nach Galiläa kam (Lk 4,14).

Jesus zog sich zum Gebet zurück, was z.B. in Lk 6,12.13 zum Ausdruck kommt: „Es begab sich aber zu der Zeit, dass er auf einen Berg ging, um zu beten; und er blieb die Nacht über im Gebet zu Gott. Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger und erwählte zwölf von ihnen.“ Und vor seiner Gefangennahme zieht sich Jesus in den Garten Gethsemane zurück, wo wir lesen: „Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ (Mt 26,39).

Wie tief die Beziehung von Jesus zu seinem Vater war, kommt unter anderem in zahlreichen Stellen im Johannes-Evangelium zum Ausdruck.

Was können wir *heute* von Jesus lernen?

Wir können unter anderem von Jesus lernen, dass er sich regelmässig von seinen Jüngern und vom Volk weg zurückzog (manchmal musste er richtiggehend darum kämpfen!) und in die Stille ging.

Gott sagt auch zu uns: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen“ (Jer 29,13.14). Dabei wollen wir aber offen sein, dass Gott uns eventuell zuerst zeigt, warum er ein Gebet (noch) nicht erhört, oder dass Gott uns zeigt, dass wir ganz anders beten sollen („*Dein* Wille geschehe“, heisst es ja im Unser Vater)! Wir wollen auch nicht enttäuscht sein, wenn uns ein biblisches Wort im Moment nicht viel sagt, wir dafür vielleicht in der nächsten „Stille“ stärker beschenkt werden.

In der Gemeinschaft können wir üben, was wir dann auch ganz allein leben können. Ein Modell für die „**Gott-Such-Zeit**“, das auch von anderen erprobt ist, sieht so aus:

- Kurze gemeinsame Ausrichtung auf Gott
- Gebet, dass Gott jedem einzelnen begegnet
- Persönliche Stille, Notizen machen
- Kurzer Austausch - *ohne* dass die anderen etwas dazu sagen oder diskutieren
- Gebet für diejenigen, welche etwas festmachen oder um etwas bitten wollen